



RheinEnergie
Veedels-Check
www.ksta.de/veedelscheck

Veedels-Zeugnis			
Sicherheit	3,6 (X*)	Sauberkeit	4,3
Nahverkehr	2,6	Parkmöglichkeiten	3,3
Gemeinschaftsgefühl	3,5	Kinderfreundlichkeit	3,3
Einkaufsmöglichkeiten	2,4 (X)	Gastronomie	4,0

* Platzierung im Vergleich aller 86 Kölner Stadtteile

Als Gesamtnote gaben die Teilnehmer unserer nicht-repräsentativen Umfrage dem Stadtteil Humboldt-Gremberg eine 3,4. Das Veedel belegt demnach einen hinteren mittleren Platz. Besonders unzufrieden sind die Anwohner mit der Sauberkeit im Stadtteil, aber auch die Grünflächen kommen nicht gut weg: Hier vergeben die Teilnehmer eine 3,6. Auch das Kölsch-Gefühl scheint nicht besonders ausgeprägt: Eine 4,1. Weitgehend zufrieden zeigen sich die Befragten mit den Einkaufsmöglichkeiten. Für 37,1 Prozent aller Umfrage-Teilnehmer käme ein Umzug in ein anderes Kölner Veedel nicht infrage.

Veedels-Zahlen	
Größe: 2,8 km ²	Kitas: 6
Ampeln: 10	Schulen: 3
Einwohner: 15 507	Sportplätze: 1
Bolzplätze: 2	Kirchen: 4; Moschee: 1
Supermärkte: 4	

H.-GREMBERG



Nicht unbedingt schön, aber zweckmäßig: Bebauung am Bendorfer Weg. Mittig St. Engelbert, ein echter Veedeltreffpunkt.



Oben der Spielplatz im Humboldtpark, daneben die Grundschule Westerwaldstraße. Unten die Gremberger Straße.



Fotos: Hoeck

Arbeiterviertel mit viel Charme

Auch in Humboldt-Gremberg ist Wohnraum inzwischen ein knappes Gut

VON HOLGER HOECK

Wer durch die einst eigenständigen, im Zuge einer Gebietsreform im Jahre 1975 zusammengelegten Orte Humboldt und Gremberg streift, erkennt an zahlreichen Stationen unweigerlich den Wandel, der insbesondere in den drei zurückliegenden Jahrzehnten zu einer Veränderung des Erscheinungsbildes im Doppelort geführt hat. Dabei ist es vornehmlich den Bemühungen der GAG geschuldet, dass viele Häuser zwischen Taurus-, Gremberger und Vallendarer Straße im auch heute noch als „Arbeiterviertel“ geltenden Quartier mittlerweile über ein zeitgemäßes und modernes Aussehen verfügen und somit zumindest partiell das Vorurteil entkräftet wird, Humboldt-Gremberg sei von grauen, unansehnlichen (Platten-)Bauten geprägt, die die Lebens- und Wohnqualität auf ein Minimum des Erträglichen reduzieren.

Gleichwohl hat sich das an Kalk, Deutz, Poll und Vingst angrenzende Veedel in vielen Straßen und an Plätzen seinen eigentlichen Charme bewahrt, der an die historischen Wurzeln des Wohngebiets für Beschäftigte ehemaliger benachbarter Industrieanlagen erinnert und viele Bewohner mit Stolz erfüllt. „In Humboldt-Gremberg findet jeder Bürger im Grunde alle Dinge, die er für seinen Alltag benötigt. Wir haben eine gute Infrastruktur mit einem vielfältigen Angebot an unterschiedlichen Dienstleis-

tungen. Es gibt Karnevals-, Schützen-, Musik- und Sportvereine, eine Theatergruppe, mehrere Kindertagesstätten und Schulen sowie ein Berufskolleg. Mit dem Humboldtpark und dem Gremberger Wäldchen besitzen wir zudem Grünflächen, die zur Erholung einladen“, zählt Peter Peterlini einige Fakten über „asiens“ Stadtteil auf. Doch der Vorsitzende der Interessengemeinschaft (IG) verschließt nicht die Augen vor Problemen und Herausforderungen. „Die nördliche Taurusstraße hat sich in den vergangenen Jahren zu einem marokkanischen Viertel entwickelt, das insbesondere die alleingesessene Bevölkerung subjektiv als Unsicherheitsfaktor empfindet. Auch herumliegender Müll, Hundekot, verrottende Baumscheiben oder seit Jahren unvollendete Baumaßnahmen ärgern die Bewohner.“

Wer die Taurusstraße südlich entlang geht und dabei die katholische Kirche St. Engelbert im Blickfeld hat, begegnet zwei historischen Institutionen, die aus Humboldt-Gremberg nicht wegzudenken sind. Seit mehr als 100 Jahren und in dritter Generation der Familie Fortmann wird in der Taurus-Apothekekranken Menschen bestmöglich geholfen. Nur wenige Schritte entfernt findet sich der Hausarzt Eisenwarenladen Hubert Berger & Sohn, den der Gründer im Jahr 1909 an der Ecke zur Emser Straße eröffnete. Die Gremberger Straße, die sich links- und rechtsseitig von St. Engelbert erstreckt, ist die Einkaufs- und Flaniermeile der rund 15 000 Humboldt-Gremberger. Am Westrand befindet sich der Humboldtpark, der vor vier Jahren mit Mitteln der Grün-Stiftung saniert und modernisiert wurde. Er ist häufig Treffpunkt für Jung und Alt. Ist das Toben auf dem Spielplatz beendet, visitieren viele Familien anschließend das „Eiscafé Marinetti“ an, das schon zu Zeiten des Humboldt-„Eisidols“ Carlo Marcucci bevorzugte Anlaufstelle von kleinen und großen Veedelsbewohnern war.

Sowohl in Humboldt als auch im östlich angrenzenden Gremberg hat sich ferner eine Tradition bewahrt, die in dieser Form heute vorwiegend nur noch im Ruhrgebiet anzutreffen ist: Die „Büchchen“, eine Mischung aus Kiosk und Trinkhalle, die für so manchen Bewohner gelebter und geliebter Treffpunkt seit Jahrzehnten sind. In zahlreichen Stadtteilen Kölns gelten sie mittlerweile als ausgestorben, auch wegen immer strengerer Verfügungen seitens des Ordnungsamtes. Während sich Kinder mit Süßigkeiten und Fußball-Sammelbildern eindecken, tauschen Erwachsene beim Kölsch Neuligkeiten aus

viel Charme

Park wird zum Treffpunkt für Jung und Alt

ihrem Veedel aus. Manchmal schwelgen sie in Erinnerungen und blicken zurück auf eine Epoche, als die Gottfried-Hagen-Akkumulatorenwerke tägliche Anlaufstelle zahlreicher Arbeiter war. Heute ist dort der „Hagen-Campus“ mit einem Standort des Rechtsheinschen Technologie-Zentrums (RTZ) ansässig. Kinder und Jugendliche nutzen regelmäßig das abwechslungsreiche Angebot des Jugendzentrums an der Odenwaldstraße, wo sie etwa in Workshops lernen können, Rapper „Eko Fresh“ nachzulesen. Auf den Kunststrassenplatz, den viele Vereine im gesamten Stadtgebiet inzwischen haben, warten wir hier immer noch Petra Bonzelet

fem, der in Humboldt-Gremberg aufgewachsen ist. Auf dem Sportplatz „An der Lenzwiese“, Heimstätte des SV Gremberg-Humboldt, jagen kleine wie größere Nachwuchskicker dem runden Leder nach und träumen von einer Karriere als Fußballprofi, für die sie Schürhühner auf dem Asechplatz in Kauf nehmen. „Ein schmuckes Vereinsheim hat die Anlage im Jahr 2011 bekommen, aber auf den Kunststrassenplatz, den viele Vereine im gesamten Stadtgebiet inzwischen haben,

Humboldt und Gremberg sind zwei ehemals eigenständige Stadtteile, die im Zuge einer Gebietsreform 1975 zusammengefasst wurden. Der Ortsteil Humboldt wurde Ende des 19. Jahrhunderts gegründet, als während der Industrialisierung der benachbarten Orte erste Ansiedlungen durch den Bau von Kolonienhäusern für Arbeiter der nach dem Naturforscher Alexander von Humboldt benannten Maschinenbauanstalt Humboldt (später „Klocker-Humboldt-Deutz“) entstanden. Die Keimzelle Grembergs, der „Gremberger Hof“, fand hingegen bereits in einer Schenkungsurkunde des Erzbischofs Heibert an die Abtei Deutz aus dem Jahre 1003 eine erste urkundliche Erwähnung.

Während des 20. Jahrhunderts entwickelten sich beide Ortsteile zu Wohngebieten für Beschäftigte vorwiegend in Kalk und Vingst ansässiger Fabriken. Hierdurch kam es auch zu Errichtungen von Schulen, Kirchen und einem Park. Nach dem Zweiten Weltkrieg wuchs die Siedlung kontinuierlich an. Denkmalschutzgebiete Bis zum Konkurs im Jahre 1983 wurde Humboldt-Gremberg zudem von der Akkumulatorenfabrik Gottfried Hagen geprägt, von der einige denkmalgeschützte Gebäude erhalten blieben. Mittlerweile ist an der Stelle der Technologiepark Hagen-Campus entstanden.

Immer knapper, da Besucher der Deutzer Lanxess-Arena und selbst Fluggastreisende ihre Autos längerfristig im Veedel abstellen. Viele Eltern hoffen ferner auf den Bau eines Drängelplatzes und die Errichtung eines Zebrastrafens am Ausgang des Humboldtparks zur Gremberger Straße, um Kindern des nahe gelegenen Spielplatzes ein gefahrloseres Überqueren der Straße zu ermöglichen. Generell ärgern sich zahlreiche Bürger über herumliegenden Müll, verdreckte Grünanlagen und den vielen Hundekot.

Veedels-Geschichte

Während des 20. Jahrhunderts entwickelten sich beide Ortsteile zu Wohngebieten für Beschäftigte vorwiegend in Kalk und Vingst ansässiger Fabriken. Hierdurch kam es auch zu Errichtungen von Schulen, Kirchen und einem Park. Nach dem Zweiten Weltkrieg wuchs die Siedlung kontinuierlich an. Denkmalschutzgebiete Bis zum Konkurs im Jahre 1983 wurde Humboldt-Gremberg zudem von der Akkumulatorenfabrik Gottfried Hagen geprägt, von der einige denkmalgeschützte Gebäude erhalten blieben. Mittlerweile ist an der Stelle der Technologiepark Hagen-Campus entstanden.

Veedels-Baustellen

Immer knapper, da Besucher der Deutzer Lanxess-Arena und selbst Fluggastreisende ihre Autos längerfristig im Veedel abstellen. Viele Eltern hoffen ferner auf den Bau eines Drängelplatzes und die Errichtung eines Zebrastrafens am Ausgang des Humboldtparks zur Gremberger Straße, um Kindern des nahe gelegenen Spielplatzes ein gefahrloseres Überqueren der Straße zu ermöglichen. Generell ärgern sich zahlreiche Bürger über herumliegenden Müll, verdreckte Grünanlagen und den vielen Hundekot.

Veedels-Menschen

Sympathisch finde ich die kleinen Häuser mit überschaubaren Wohneinheiten. Die Gaststätten und die nicht überdimensionierten Läden verleihen dem Veedel einen außergewöhnlichen Charakter. Ich ärgere mich wegen der Kinder über Leute, die in öffentlichen Anlagen Zeit tot schlagen.

H. Christian Olpen
SV C.-Humboldt

Humboldt-Gremberg ist ein lebendiges Viertel mit einer multikulturellen Bevölkerung. Ich finde die Zusammenarbeit am „Runden Tisch“ prima. Hier gibt es ruhige Wohnstellungen; die Wege zum Rhein oder in die Innenstadt sind kurz. Bedauerlich finde ich aktuell die Atmosphäre der Taurusstraße.

Birgit Schnieders
Jugendzentrum

Ich wohne gerne hier, weil der Stadtteil wie ein Dorf wirkt. Er hat eine gute Verkehrsanbindung, die Infrastruktur ist nahezu perfekt. Es gibt viele nette und engagierte Menschen, die sich helfen. Auch das kulturelle Angebot ist sehr vielfältig. Allerdings lässt die Sauberkeit zu wünschen übrig.

Petra Bonzelet
Beirat IG

Wer hier Freunde findet, hat sie für die Ewigkeit. Es gibt schöne Flecken im Grünen, viele Begegnungen finden in Hinterhöfen statt. Die ärztliche Versorgung ist gut, allerdings sind die Einkaufsmöglichkeiten geringer geworden. Ich wünsche mir einen Zebrastrafens auf der Rohstover Straße zur Apotheke.

Dirk Johannsen,
Bäckermeister

Der Veedels-Check In der Serie „Veedel-Check“ stellen „Kölner Stadt-Anzeiger“ und „Kölnische Rundschau“ alle 86 Kölner Stadtteile in Porträts vor. Diesen Porträts ging eine große, nicht-repräsentative Online-Umfrage vom 6. März bis 6. April voraus, in der wir Kölner gebeten haben, ihren Stadtteil in verschiedenen Kategorien zu bewerten. Die Ergebnisse für das jeweilige Viertel finden Sie in der Rubrik „Veedels-Zeugnis“ links. Alle Porträts von Kölner Stadtteilen, die nicht in Ihrem Zustellgebiet liegen, können Sie auf unserer Internetseite herunterladen. (sbs) www.ksta.de/veedelscheck

Sonne, Wind und Wärme – für jedes Veedel die passende Energielösung.



Vom Humboldtpark bis zum Gremberger Wäldchen – wir elektrisieren auch den Osten.



RheinEnergie
Da immer dabei.